

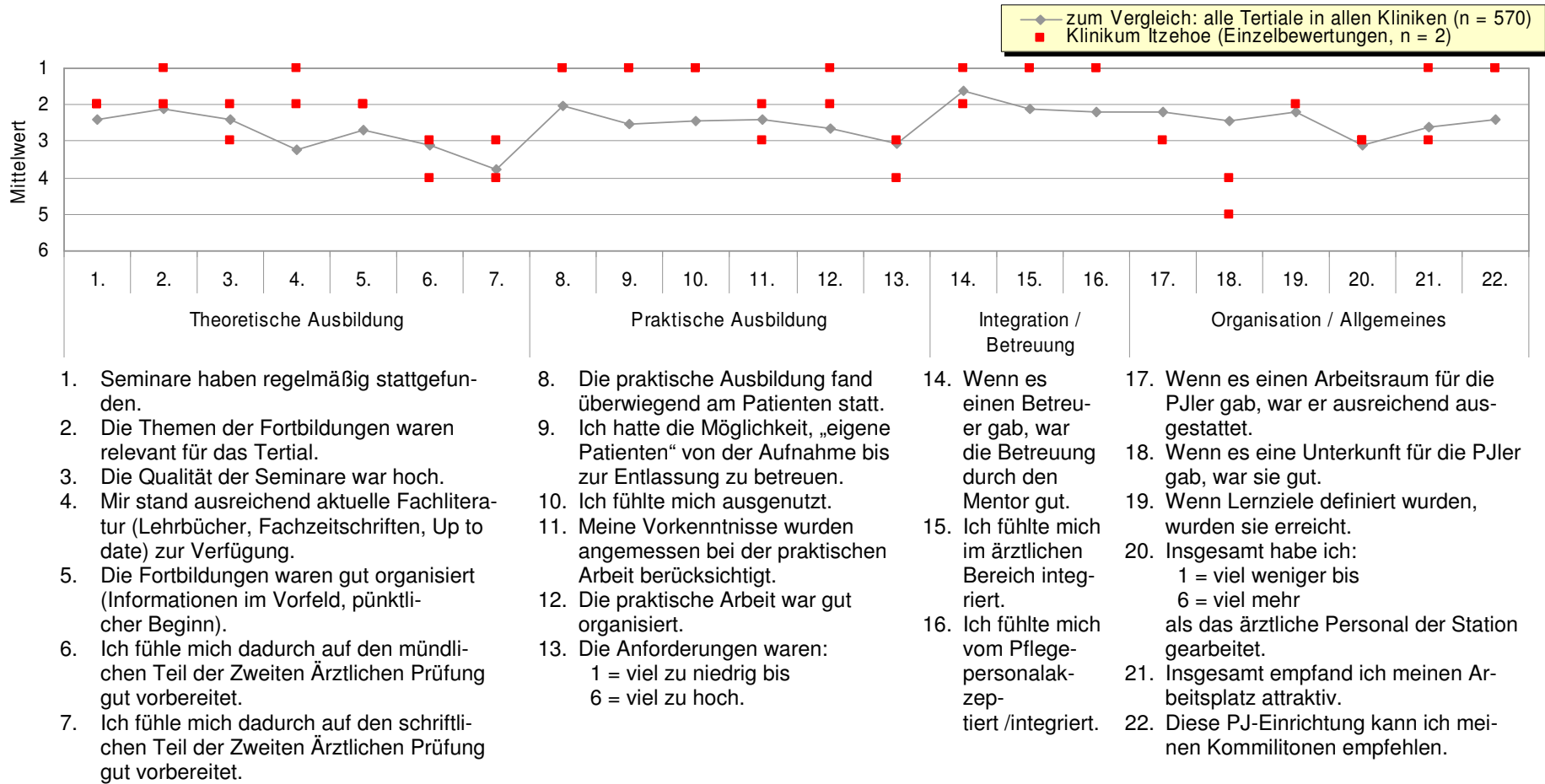


Universität zu Lübeck

Evaluation des Praktischen Jahres

Wahlfach Neurologie, Klinikum Itzehoe

Evaluiertes Zeitraum: Oktober 2006 bis August 2007



Antwortskala reicht meistens von:
 1 = trifft absolut zu
 2 = trifft meistens zu
 3 = trifft eher zu
 4 = trifft eher nicht zu
 5 = trifft meistens nicht zu
 6 = trifft gar nicht zu

Weitere Antworten zum Tertial im Wahlfach Neurologie (Klinikum Itzehoe):

- 100 % der Studierenden hatten auch nichtausbildungsrelevante Tätigkeiten zu erledigen (Kopieren, Akten verteilen, Brötchen kaufen).
- 100 % der Studierenden hatten einen festen Betreuer / Mentor.
- 50 % der Studierenden konnte Lernfreizeit nehmen.
- 100 % der Studierenden bekam eine kostenlose Verpflegung.
- 50 % der Studierenden stand ein Arbeitsraum zur Verfügung.
- 100 % der Studierenden bekam eine Unterkunft gestellt.
- 50 % der Studierenden fand, dass die Lernziele im PJ klar definiert waren.



Universität zu Lübeck

Evaluation des Praktischen Jahres

Wahlfach Neurologie, Klinikum Itzehoe

Evaluiertes Zeitraum: Oktober 2006 bis August 2007

Freie Anmerkungen der Studierenden

Gut war:

- Als PJler wurde man sehr gut ins ärztliche Team integriert. Das Pflegepersonal war auch erstaunlich zuvorkommend und stand in der Regel mit Rat und Tat zur Seite. Es fanden regelmäßig gute PJ-Veranstaltungen statt, selten fielen sie aus. Man hatte i.d.R. 2-3 eigene Patienten zu betreuen mit allem drum und dran. Das war wirklich gut. Weiterhin konnte man jederzeit Fragen stellen oder um Hilfe bitten. Desöfteren wurden wir für unsere Arbeit gelobt und uns wurde gesagt, dass wir eine große Hilfe für die Station sind. Es wurde i.d.R. auch immer darauf geachtet, dass wir nie länger als die Ärzte auf Station bleiben, was aber hin und wieder nicht ging, da man noch den einen oder anderen Brief zu diktieren, und dass mit dem Zeitmanagement noch nicht so gut verinnerlicht hatte. Es gab aber auch den einen oder anderen Tag, an dem man eher gehen konnte.
- Bessere Voraussetzungen fürs PJ nicht möglich: Eigene Patienten von der Aufnahme bis zur Entlassung, Selbstständig LP's, Elektrophysiologie etc. Sehr gutes Tertiär, dem ist nichts mehr hinzuzufügen

Verbessert werden könnte:

- Die Unterkunft ist etwas verbesserungswürdig. So kam es vor, dass in eine 4-Raum-Wohnung zunächst 5 PJler einquartiert wurden (was später aber geändert wurde). Leider hab ich ein Durchgangszimmer erwischt, was auch nicht sonderlich zur Privatsphäre beitrug. Einen TV oder Internetanschluss gab es in meinem Zimmer auch nicht. Die Klinikverwaltung schien leicht überfordert zu sein mit der hohen Anzahl an PJlern dieses Mal (wir waren insges. so um die 18 Leute, davor waren es wohl höchstens mal 4-5). Umkleidemöglichkeiten hatten wir auch nicht, bis auf das immer gut besuchte Arztzimmer. Ein kleiner Kampf wurde auch fast jedes mal in der Kantine ausgetragen, wo wir hoffentlich Pionierarbeit geleistet haben. Ständig hieß es, man dürfe dieses und jenes als PJler nicht essen, was wirklich genervt hat. Freie Tage gab es leider für uns auf der Neurologie auch nicht so einfach. D.h. wenn man mal krank war oder einen wichtigen Termin hatte, musste man den Fehltag, durch einen Zusatzdienst rausarbeiten (wenn man ihn nicht auf den Urlaub angerechnet haben wollte). Das war dann schon ziemlich hart, von 8:00 - bis ca. 22:30 Uhr zu arbeiten. Fazit: Das Klinikum Itzehoe bietet den PJlern eine rundum komplette und qualitativ hochwertige Ausbildung mit sehr netter Betreuung. Im Gegenzug muss man Abstriche bezügl. Unterkunft, teilweise Verpflegung, freie Zeit und Freizeitmöglichkeiten in Kauf nehmen.
- Insgesamt ist die Seminarstruktur nicht so gut (Betrifft im Wesentlichen die Seminare der Internisten) wie auf dem Papier; Anfangs regelmäßiger Ausfall, oft Seminare von Berufsanfängern geleitet --> nicht so ergiebig wie von Oberärzten. Im Verlauf aber dann oft qualitativ gute Seminare (v.A. Chirurgie, Gynäkologie, Neurologie). Evtl. wäre außerdem zu überlegen, ob es einen Seminartag gibt, an dem man alle Seminare hat. Dass beeinträchtigt die Stationsarbeit nicht so sehr wie dieses „für-eine-Stunde-weg-von-Station“.